

Laudation TU Dresden, 5.9.2013

Elisabeth Mantl

Ich möchte an den Anfang meiner Laudation auf die TU Dresden einen Beitrag aus den Feedbackgesprächen, die im Rahmen des Konsolidierungsverfahrens geführt wurden, stellen: Für mich, so die Rückmeldung, klappt das ganz toll mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ich kann meine Arbeitszeit frei einteilen und auch von zu Hause aus arbeiten. Wenn eines der Kinder krank ist, kann ich kurzfristig los, mein Chef und meine Kolleg/innen verstehen das. Und wenn ich sonst ein Anliegen habe in Sachen Vereinbarkeit dann geh ich zu meinem Institutsleiter und der kümmert sich dann. - wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fakultät Maschinenwesen.

So fielen viele Rückmeldungen aus.

Beschäftigte und Studierende werden mit großer Selbstverständlichkeit bei der Vereinbarkeit von Beruf / Studium und Familie unterstützt. Die Idee der familiengerechten Hochschule ist an der TU Dresden Teil der Hochschulkultur geworden. Sie ist in so gut wie allen Instrumenten der Personalführung und der Studienorganisation verankert.

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird in der Personalverwaltung heute als wesentlicher Bestandteil eines modernen Personalmanagements und wertschätzenden, mitarbeiterorientierten Führungsstils betrachtet. Und auch in den Fachbereichen gilt die familiengerechte Hochschule mit Blick auf die Erfüllung der DFG-Gleichstellungsstandards, die Frauenförderung und die Gewinnung qualifizierter Nachwuchswissenschaftler/innen inzwischen als unverzichtbar.

Festgehalten sei auch, dass die familiengerechte Hochschule gerade auch in den MINT-Fakultäten eine sehr große Rolle spielt. Sie hat sich dort angesichts der vielen Männer, die sich in diesen Fächern qualifizieren und arbeiten, sehr stark als gleichermaßen Väter und Mütter unterstützende Maßnahme etabliert.

Die TU verfügt über hervorragende Instrumente und Maßnahmen, die zur familiengerechten Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen beitragen. Besonders hervorzuheben sind die familienbedingte Teilzeit, die Möglichkeit zur alternierenden Telearbeit, die Koordinierungsstelle für Familienfreundlichkeit, die Anwendung der Familienkomponente nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz, das Campusbüro, die Angebote zur Unterstützung bei der Kinderbetreuung mit dem allseits beliebten Campusnest oder der Nachteilsausgleichparagraf für Studierende mit Familie – um nur einige wenige zu nennen.

Ohne die großen Erfolge, die die TU zu verzeichnen hat, zu schmälern, wurden weitere Entwicklungspotentiale und Themen sichtbar. Kernprojekt der nächsten Jahre ist die Arbeit an einer neuen Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung für die nicht wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, um der gelebten Praxis, die von großer Flexibilität geprägt ist, einen entsprechenden formalen Rahmen zu geben. Zur weiteren Flexibilisierung der Studienzeit ist die TU bestrebt, ein reguläres Teilzeitstudium einzuführen.

Die Förderung des Kultur- und Bewusstseinswandel bleibt wie die flächendeckende Umsetzung eines familienbewussten Führungsverhaltens Daueraufgabe. Mit den

wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf befristeten Qualifizierungsstellen wird eine Zielgruppe in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt, die denkbar ungünstige Rahmenbedingungen vorfinden. Befristung, prekäre Einkommensverhältnisse, Zeitgebundenheit der Projekte erschweren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Nicht wenige schrecken ganz vor einer Familiengründung zurück. Dass die TU in den nächsten drei Jahren Wege ausloten möchte, wie sie diese Mitarbeiter/innen trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen unterstützen kann, verdient besondere Anerkennung. Ebenso ehrgeizig ist ein weiteres Projekt.

Mit der neuen Zielvereinbarung hat sich die TU auch vorgenommen, den Zielkonflikt zwischen zunehmender Arbeitsverdichtung, schwindenden Personalressourcen und familiengerechter Hochschule strukturiert zu bearbeiten und Grenzen des Machbaren klarer zu identifizieren.

Wir wünschen Ihnen hierbei viel Erfolg.